

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Drillsa und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Drillsa.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Drillsa.

Nummer 75

Sonntag, den 30. Juni 1918.

17. Jahrgang.

Umtlicher Teil.

Goldankaufwoche vom 23. bis 30. Juni 1918

unter dem Schutze Sr. Maj. des Königs.

Die hiesige Goldankaufsstelle ist zum Ankauf von Goldsachen geöffnet

Freitag den 28. Juni, Montag, den 1. Juli

nachm. von 3 bis 4 Uhr im Lehrzimmer der Neuen Schule.

Ottendorf-Drillsa, den 22. Juni 1918.

Der Vorsitzende.

Die Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf

Gemeindeamt, Kadoburgerstraße

unter Garantie der Gemeinde, ist geöffnet an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr

Der Zinsfuß beträgt bei täglicher Verzinsung 3 1/2 Prozent.

Übertragung von Einlagen fremder Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgt kostenlos.
Postsparkenkonto Leipzig 23927. — Gemeindegeld 291.

Neuestes vom Tage.

Neue Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Yper und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu. Frühzeitig zeigte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Somme zwischen Baillet und Bethune und südlich der Aisne zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

Die „Räucher Morgenzeitung“ erzählt von der französischen Grenze: Einer Havas-Note zufolge sind die militärischen Sachverständigen der Pariser Blätter der Ansicht, daß die geheizte Feuerartillerie an der englischen Front diesmal ernste Ereignisse im Frontabschnitt erwarten lasse. „Gomme libre“ hält es für eine ausgemachte Sache, daß der zu erwartende Vorstoß von der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht durchgeführt werde.

Barzini, der kürzlich vor Begeisterung aus dem Häuschen geraten war, und von der „großen Schlacht der Weltgeschichte“, von „hunderttausenden Millionen von Amerikanern“ unterstützten Fronten, berichtet jetzt an den „Corriere della Sera“ über die Lage an der italienischen Front unterm 25. Juni abends: Die tags zuvor in der Gebirgszone vom italienischen Heere ausgeführten Einzelvorstöße hätten nur die Bedeutung gehabt, zu prüfen, über welche Gefechtskraft der Feind nach seinem Rückzug vom rechten Piave-Ufer an den anderen Frontteilen noch verfüge. Man habe gefunden, daß die österreichische Gefechtsbereitschaft nirgends vermindert sei; überall habe der feindliche Widerstand schnell, kräftig und sicher eingesetzt, und die von Italienern erzielten Vorteile seien nur der eigenen Tapferkeit zu verdanken. Ueberhaupt müsse man sich davor hüten, den Wert des österreichischen Rückzuges an der Piave allzu hoch zu veranschlagen. Indem das feindliche Oberkommando den Rückzug angeordnet, habe es einen Mut bewiesen, der von seinem Vertrauen auf eine in näherer oder fernerer Zeit auszuführende Wiederaufnahme der Kämpfe herrühre.

Das geheimnisvolle Schicksal des Jaren ist immer noch nicht geklärt. Indessen liegen jetzt doch verschiedene an sich glaubwürdigere Nachrichten vor, die dafür sprechen, daß die geschwätige Jarna mit bisher noch unbekanntem Taktischen viel herumgelogen hat. So veröffentlicht jetzt die russische Bot-

schaft in Berlin die Mitteilung, daß von dem Sowjet der Stadt Jekaterinburg ein Bericht eingegangen ist, wonach alle Behauptung über die Ermordung des entthronten Kaisers jede Grundlage entbehren. Gleichzeitig will der Frankfurter Vertreter des „Berliner Tageblatts“ vom Hofmarschallamt in Darmstadt erfahren haben, die russische Regierung habe durch Vermittlung der russischen Botschaft in Berlin dem Großherzog von Hessen am Freitag die Nachricht zugehen lassen, daß der Cz. Jar sich in Sicherheit befinde.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Drillsa, 29. Juni 1918.

Auf dem am heutigen Abend im Turnverein Jahn von Herrn Lehrer Beger veranstalteten Lichtbildervortrag „Die Weltstadt Paris“ sei auch an diese Stelle darauf hingewiesen. Gäste zu dieser Veranstaltung sind willkommen.

Unter zahlreichen Beweisen der Wertschätzung aus allen Kreisen der hiesigen Einwohner beging am gestrigen Tage Herr Gemeindevorstand Ruhn neben seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir schützten uns den zahlreichen Glückwünschenden an und hoffen, daß es dem Juwelnpaar noch lange vergönnt sei, tätig mitzuwirken.

In der vergangenen Nacht wurde bei dem im Oederdorfer wohnenden Zimmermann Schütze ein Einbruch in den Keller versucht, der aber nicht gelang. Dagegen gelangten die Spitzhaken in die Küche und nahmen dort einige Löffel mit Essen, die für die sich frühzeitig auf Arbeit begebenden Familienmitglieder bestimmt waren, sowie noch einige andere Sachen mit.

Die Verabreichung von Städtgütern bei der Eisenbahn hat in bedenklichem Maße zugenommen; dies ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Mängel der Verpackung die Verabreichung erleichtern. Dagegen werden die Annahmehamnen besonders angewiesen, die Verpackung darauf hin zu prüfen, ob sie bei der Abfertigung unbeschädigt, dauerhaft und ausreichend ist. Außerdem soll aber die Verpackung jeden Anreiz zur Verabreichung ausschließen. Verpackungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, insbesondere wenn die Art der Verpackung Diebstahl begünstigt, müssen vor der Abnahme durch die Eisenbahnbeamten ergänzt werden, anderenfalls sollen sie von der Güterabfertigung zurückgewiesen werden. In vielen Fällen ist versucht worden, beraubte Sendungen aufzu-

liefern, daher wird ein genaues Nachwiegen der Güter angeordnet. Lebens- und Genussmittel, die der Verabreichung besonders ausgesetzt sind, sollen stets auch bei den Aufforderungen durch vertrauenswürdige Personen nachgewogen werden. Zahlreiche Unregelmäßigkeiten werden durch die Benutzung gebrauchter Kisten, Fässer usw. hervorgerufen, die ursprünglich mit festen Nummern und Zeichen versehen waren, jetzt häufig mit Zetteln besetzt werden, die eine neue Bezeichnung angeben. Infolge der schlechten Beschaffenheit der Klebstoffe gehen solche Zettel vielfach verloren, und das Gut wird überzählig, weil die alten Bezeichnungen zum Vorschein kommen. Selbstverständlich kann in solchen Fällen die Ausschließung für überzählig oder verloren gegangene Sendungen diese Güter den Empfängern nicht zuführen. Daher wird den Absendern von Städtgütern dringend geraten, nicht nur für eine dauerhafte Bezeichnung der Güter zu sorgen, sondern auch die alten Bezeichnungen sorgfältig zu entfernen oder unkenntlich zu machen.

Der Postfachverkehr des Reichspostgebietes hat sich unter dem Einfluß der am 1. April eingetretenen Gebührenermäßigung im Mai weiter erfreulich entwickelt. Die Zahl der Poststücken betrug sich bei einem Zugang von 4546 auf 209450 Ende Mai. Auf den Konten wurden 10643 Milliarden umgelegt. Barlos wurden 7,743 Milliarden Mark oder 72,8 v. H. des Umlages beglichen. Das durchschnittliche Guthaben betrug im Mai 744 Millionen Mark. Bestände zu Aufträgen auf Eröffnung eines Poststückenkontos sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Wiederholt sind Klagen und Beschwerden über Unregelmäßigkeiten zugegangen, die hiesigen Einwohnern mit sogenannten „fliegenden“ Photographen gemacht haben. Um zu seinem Gelde zu kommen, gibt es dann weiteren Ärger und Verdruß und unnütze Geldausgaben. Alles kann man sich ersparen, wenn man sich diese Leute ganz fern hält oder man läßt sich alle Angaben und Aufträge schriftlich bestätigen.

Tabak-Ertrag. Die Heeresverwaltung hat in der letzten Zeit einen Teil des Feldpost-Rauchtabaks Kriegs-Tabakmischung, bestehend aus Buchenlaub und Tabak (Blatt oder Rippen) liefern lassen, weil die Stodung jeder Einfuhr von ausländischem Rauchtabak und der geringe Umfang der inländischen Zupafernte dazu zwangen, einen Rauchtabak-Ertrag ausfindig zu machen, wenn die Belieferung des Feldheeres mit Rauchtabak nicht in kurzer Zeit ganz eingestellt werden sollte. Nach eingehender Prüfung der in Betracht kommenden Ertragsstoffe fand man in Buchenlaub den geeigneten Ertrag. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat festgestellt, daß gegen das Rauchen von Buchenlaub gesundheitliche Bedenken nicht vorliegen. In Österreich und anderen Ländern wird Buchenlaub als Tabakertrag seit längerer Zeit viel verwendet. Der Mangel an Rauchtabak hat auch im Inland viele Raucher veranlaßt, zu dem mit Buchenlaub gekreuzten Rauchtabak zu greifen. Wenn auf den ersten Blick der Preis für diesen Tabakertrag unbillig hoch erscheint, so ist zu berücksichtigen, daß das Buchenlaub gesammelt, sorgfältig verlesen getrocknet, gedörrt werden muß, daß hohe Preise für Blatttabak oder Rippen zu zahlen sind und daß endlich auf ein Kilo Buchenlaub, wenn es zu Tabakertrag verwendet wird, 1,20 Mk. Steuern ruhen. Es hat eine ganz genaue Preisberechnung stattgefunden, welche den Fabrikanten keine unangenehmen Gewinne gestattet. Die Heeresverwaltung ist nicht in der Lage, an Stelle des fehlenden Rauchtabaks

Zigaretten und Zigaretten zu geben, weil auch diese sehr knapp sind. Unter Umständen werden sogar die Zigarettenfabriken aus Mangel an Rauchtabak ihre Betriebe früher oder später schließen müssen. Auf jeder Packung befindet sich eine Kontrollnummer, welche es der Heeresverwaltung ermöglicht, bei nicht vorschriftsmäßiger Lieferung gegen die Hersteller vorzugehen.

Dresden. Eine Gebeimtschlächterei bestand bis vor kurzem in der Nähe. Ein in Dölschen wohnhafter Hausbesitzer H. mußte, verbotener Handlungen verdächtig, eine Hausdurchsuchung mit dem Erfolg über sich ergehen lassen, daß man in seiner Wohnung Hammelfelle und Schlächtergeräte fand. Er gab an, in Rippien einen Ochsen schlachten zu wollen. Dem Besitzer des Tieres sollten auch die Felle abgeben. Die Polizei spürte den Ochsen auf und nahm den Besitzer fest. In seinem Zorn verriet dieser einen dritten Teilnehmer, der ebenfalls dem Amtsgericht zugeführt wurde.

Pulsnitz. Anlässlich der Auszeichnung einer Reihe langjähriger Arbeiter stiftete die hiesige Firma J. B. Hauße 40000 Mark für eine Beamten- und Arbeiterunterstützungskasse.

Bautzen. Die Krankenkassen des Versicherungsamtes Bautzen-Stadt haben sich zu einem Kassenerbände zusammengeschlossen, der die Ortskrankenkasse sowie sämtliche Betriebs- und Innungskrankenkassen umschließt. Geschäftsführende Kasse ist die hiesige Ortskrankenkasse. Für die Kassen des Versicherungsbezirks Bautzen-Land besteht bereits ein Verband.

Zittau. König Friedrich August von Sachsen hat jetzt dem alleingeborenen Oberlausitzer Bauerngeschlecht Gottlob und Georg Queißer aus Dittelsdorf das seitler geführte Wappen durch einen Wappenbrief als erbliches Familienwappen bestätigt und neu verliehen. Für die Wappen-Verleihung kommen in Frage von Gottlob Queißer 2 Enkel, 7 Urenkel, 18 Ururenkel, und von Georg Queißer 10 Enkel, 31 Urenkel und 3 Ururenkel. Anlässlich ist die Familie seit etwa 1600 in Dittelsdorf. Dort ist das von Michael Queißer gekaufte Bauerngut fünf Generationen hindurch in einer Familie geblieben.

Cheumnitz. Wegen schwerer Unterschlagung im Amte, Unterdrückung von Feldpostpaketen und Diebstahl hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht der Post-Sekretär Julius Hermann Bretschel aus Waldheim zu verantworten. Es wurde ihm von der Anklage u. a. zur Last gelegt, mehrere Geldbeträge unterschlagen und bis zu seiner im November v. J. erfolgten Verhaftung eine größere Menge Feldpostpakete sich rechtswidrig angeeignet und unterdrückt zu haben. Nach 13 stündiger Verhandlung wurde der Angeklagte, der jede Schuld in Abrede stellte, zu ein Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwickau. Wie das „Sächsische Volksblatt“ mitteilt, ist der Vorsitzende der Ortsgruppe Zwickau der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei bei der Rückkehr vom Beirath des Reichstagsabgeordneten Stolle verhaftet worden. Er hatte nächtliche Raubzüge unternommen, bereitzustellen ihn das Zwickauer Landgericht zu 3 Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt hat. Nachhins wird Seeliger wegen gleiches Vergehens auch noch von der Greizer Strafkammer abgeurteilt werden.